

Konzeptioneller Rahmen

Leitbild

Die Menschen, für die wir arbeiten, sind unsere Kundinnen und Kunden, deren Wohlergehen uns am Herzen liegt. Auf ihre Wünsche und Bedürfnisse gehen wir individuell und flexibel ein.

Wir achten die Schöpfung. Unser Tun und Sagen messen wir am Gebot christlicher Nächstenliebe.

Wir zeichnen uns aus durch Freundlichkeit, persönliches Engagement und Toleranz.

Im Dialog mit Kundinnen und Kunden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickeln wir unsere Qualität ständig weiter.

Wir gehen mit unseren Ressourcen verantwortlich um und legen die Mittelverwendung offen.

Grundsätzliches Selbstverständnis

Als Jugendhilfeeinrichtung im ländlichen Raum hat sich die Evangelische Erziehungshilfe Veldenz seit über fünfzig Jahren weiterentwickelt. Wir haben im Diskurs mit unseren Kostenträgern, unseren Kindern und Jugendlichen und deren Herkunftssystemen ein differenziertes und teilweise dezentralisiertes Angebot verschiedener stationärer, teilstationärer und ambulanter Hilfen entwickelt, möglichst lebensweltorientiert und in den uns prägenden regionalen Bezügen. Durch die starke Verwurzelung in unsere weltanschauliche Herkunft entwickeln wir unser Angebot als individuelle Hilfe für jeden der uns anvertrauten jungen Menschen stetig weiter. Unsere Familien- und Wohngruppen sind als kleine, überschaubare Einheiten eingebunden in die sie umgebenden Dörfer mit ihren vielfältigen Lebensräumen. So glauben wir, den vielschichtigen Problemen der Heranwachsenden besser gerecht werden zu können.

Pädagogische Ausrichtung / Konzeption

Geprägt durch einen systemischen Ansatz sehen wir Eltern als Verantwortliche für den Erziehungsprozess ihrer Kinder. Sie sind, wann immer möglich und sinnvoll, Mitwirkende und Mitbestimmende und werden am Erziehungsgeschehen beteiligt. Durch eine hohe Fachlichkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (in jeder Gruppe Zusatzqualifikationen in systemischer Familienarbeit) und intensive Elternarbeit sind wir bei einer Rückführungsoption in das Herkunftssystem bestrebt, die Lebensphase der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung so kurz wie möglich aber auch so lange wie notwendig zu halten.

Bei deutlich über 50% der derzeit bei uns lebenden jungen Menschen ist eine Rückkehr in ihr Herkunftssystem nicht möglich. In einem durch unseren Glauben geprägten Norm- und Wertgefüge bieten wir diesen ein „Zuhause“ und die Möglichkeit zum Aufbau eines eigenständigen und eigenverantwortlichen Lebens. Wir begleiten sie mit unserer Mobilen Betreuung in die Verselbstständigung und sind nach Abschluss der Hilfe Berater und Helfer in Krisen.

Hans Thierschs Postulat eines „Gelingenderen Alltags“ beeinflusst unsere Alltagspädagogik durchgängig. Wir bieten unseren Heranwachsenden

- eine gesicherte, sorgenfreie Grundversorgung
- haltgebende, transparente und offene Alltagsstrukturen
- allgemeingültige, feste Regeln
- verlässliche und berechenbare Beziehungen

und schaffen damit einen positiven und flexiblen Rahmen für ihre individuelle Förderung, Erziehung, Beratung und Begleitung.

Unser ganzheitlicher pädagogischer Ansatz ist aktiv, raumgebend, aggressions- und angstlösend durch

- vielfältige Formen ganzheitlicher Wahrnehmung mit Erlebnischarakter,
- Einüben von Entspannungs-, Konzentrations- und Aggressionsbewältigungstechniken,
- Entwicklung von Handlungssicherheit durch Ritualisierung von Alltagssituationen
- Übernahme von Verantwortung durch die Heranwachsenden und die Entwicklung von Selbständigkeit.

Als erster Jugendhilfeträger in Rheinland-Pfalz hat die Rheinische Gesellschaft durch ihre „Grundrechte für Kinder und Jugendliche“ und die dazugehörige „Handreichung für Heimparlamente“ verbindliche Rahmenbedingungen für eine weitreichende Beteiligung der uns anvertrauten jungen Menschen geschaffen.

Unsere Heranwachsenden gehen in der Regel auf öffentliche Schulen. Erfolgreicher Schulabschluss und Ausbildung sind wichtige gesellschaftliche Zugangsvoraussetzungen. Deshalb fördern wir intensiv alle schulischen Belange und pflegen intensive Kontakte zu den jeweiligen Lehrern und Lehrherren. Sollte in Einzelfällen eine Beschulung nicht mehr möglich sein, suchen wir nach individuellen Wegen einer weiteren Förderung.

Tiere sind uns wichtige Helfer. Bei uns leben Hunde, Katzen, Vögel, Fische und andere Kleintiere, nach Absprache und Möglichkeit bringen unsere Kinder und Jugendlichen ihre Haustiere mit. Wir halten Pferde und nutzen sie für unsere heilpädagogische und therapeutische Arbeit. Für erlebnispädagogische Angebote im Alltag, in den Ferien und darüber hinaus als individuelle Sonderleistung, ist unsere Umgebung geradezu prädestiniert. Die Einrichtung verfügt über eigenes Zeltmaterial, Mountainbikes und Kanadier und setzt diese vielfältig ein.

Viele unserer Kinder und Jugendlichen haben Psychiatrieerfahrung, wir nehmen auch direkt aus Kliniken auf und halten den fallnotwendigen kooperativen Kontakt zu diesen. Bei diesen Mädchen und Jungen notwendige spezielle Bedarfe und besondere Betreuungsformen im Rahmen unserer bestehenden Gruppen verhandeln wir fallbezogen. Die „familiäre“ Atmosphäre der Einrichtung und ihr gerade bei diesen Kindern und Jugendlichen notwendiger klarer und überschaubarer Rahmen tragen wesentlich zum Gelingen der Hilfe bei.

Seit 1998 arbeiten unsere Gruppen nach einem System, das wir „persönlich verantwortlicher Erzieher“(PVE) nennen. Ein Mitarbeiter ist persönlich verantwortlich für den Hilfeprozess von jeweils 2 oder 3 Betreuten. Er organisiert diesen Hilfeprozess von der Aufnahme bis zur Entlassung prozessverantwortlich. Wir haben damit unabhängig von Beziehung eine eindeutige Zuständigkeit.

Wir verfügen über einen eigenen psychologischen Dienst: das „Zentrum für Lebenslanges Lernen“, unser trügereigenes Institut für psychologische Diagnostik, Therapie, Beratung und Supervision. Daneben bietet das Zentrum auch Fort- und Weiterbildung an mit dem inhaltlichen Schwerpunkt von systemisch-lösungsorientierten Seminaren und traumazentrierten Fort- und Weiterbildungen für Pädagogen und Psychotherapeuten